



Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz | VLSS
Association des Médecins Dirigeants d'Hôpitaux de Suisse | AMDHS
Associazione dei Medici Dirigenti Ospedalieri Svizzeri | AMOS

Sekretariat
Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8
T +41 (0)31 330 90 01
F +41 (0)31 330 90 03
info@vlss.ch
www.vlss.ch

Bern, den 29. September 2015

Per E-Mail:
esther.kraft@fmh.ch

Per A-Post:

Herrn Dr. med. Jürg Schlup
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)
Elfenstrasse 18
Postfach 300
3000 Bern 15

Zur Kenntnisnahme:

Herr Dr. Hermann Amstad
Generalsekretär
Schweizerische Akademie
der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)
Petersplatz 13
4051 Basel

Umfrage SAMW: Stand der Umsetzung Roadmap „Ein nachhaltiges Gesundheitssystem für die Schweiz“

Sehr geehrter Herr Dr. Schlup
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) hat sich nur noch auf Geschäftsleitungsstufe mit dieser Vorlage befasst, nachdem sich der Vorstand bereits wiederholt mit ähnlichen Vernehmlassungsvorlagen im Kontext mit der gesundheitspolitischen Agenda Gesundheit2020 des Bundesrats und mit deren Umsetzung kritisch auseinandergesetzt hatte. Darauf sei hiermit verwiesen.

Angesichts der Tragweite der vorgeschlagenen Lösungen erscheint es legitim, diese FMH-interne Vernehmlassung bereits jetzt bzw. gleichzeitig an die SAMW weiter zu leiten. Wir erlauben uns zudem, diese Stellungnahme angesichts der erwähnten, langsam unzumutbaren Fülle von Vernehmlassungen ausnahmsweise sehr kurz zu halten.

Auch inskünftig werden wir uns teilweise noch mehr auf generelle Bestreitungen und Ablehnungen beschränken, anstatt bereits Gesagtes immer wieder zu wiederholen. Gegen übertriebene Vorlagen auf Gesetzesstufe wird sich, falls kein anderer Weg möglich ist, die Ärzteschaft nötigenfalls mit Referenden zur Wehr setzen müssen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch erneut zum Ausdruck bringen, dass sich die SAMW bei der Umsetzung der Agenda Gesundheit2020 nicht von der Politik instrumentalisieren lassen darf. Wie unseren früheren Vernehmlassungen zu einzelnen Projekten der Agenda Gesundheit2020 des

Bundesrats sowie zu Teilbereichen der „Road Map“ (u.a. Charta für die Gesundheitsberufe, Gesundheitsberufegesetz, Qualitätssicherungsinstitut, gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege, etc.) unschwer zu entnehmen ist, können wir weder die allgemeinen Zielsetzungen noch die Priorisierung der Projekte im Rahmen von Gesundheit2020 auch nur im Grundsatz befürworten.

Die beschränkten Ressourcen werden zu wenig gezielt eingesetzt, was wir uns unseres Erachtens auch in der gut situierten Schweiz nicht mehr länger leisten können. Zur Zeit werden also im Rahmen von Gesundheit2020 zu viele perfektionistische, unrealistisch aufwändige anstatt wenige, wirksame und nachhaltige Lösungen erarbeitet. Wir sind deshalb weder bereit noch in der Lage, die „Road Map“ und den Fragebogen in Übereinstimmung zu bringen, und lehnen es deshalb ab, den Fragebogen in der vorgelegten Form zu beantworten.

Stattdessen geben wir nochmals unserer Besorgnis Ausdruck, wonach **viele Projekte in die falsche Richtung gehen**. Insbesondere vermissen wir die notwendige **Priorisierung der Behebung des Problems des Ärztemangels**. Die Reduktion der ärztlichen Leistung geht ungefähr parallel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der stattgehabten „Veränderung des Karrieremodells“ bzw. der „Feminisierung“ oder „Normalisierung“ des Berufstandes mit den logischen und durchaus zu unterstützenden Konsequenzen (Teilzeitpensen, Mutterschaftspausen etc.). Wir brauchen deshalb nunmehr seit bald 20 Jahren, und heute umso mehr, 300-400 zusätzliche Ausbildungsplätze für Ärztinnen und Ärzte, was von Politikern vor allem aus finanziellen Gründen stets kleingeredet und totgeschwiegen wird. Auch die FMH könnte sich hierzu mitunter etwas pointierter vernehmen lassen. Es geht nicht mehr darum, langsam daran zu denken, dass mehr Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden sollten.

Bei der Pflege liegen die Dinge anders. Man muss von einer gröberen Krise sprechen, wenn statistisch der Beruf gerade mal 5 Jahre ausgeübt wird, dies bei einer Bildungsdauer von 3 – 4 Jahren. Die Spitzen der Pflege definieren zunehmend ein immer ambitionierteres Berufsbild, das die tatsächlich Arbeitenden denn auch zunehmend überfordert. Die ausgemalte Erwartung an den Beruf wird immer diskrepanter zur Realität. Hier herrscht neben dem auch existierenden quantitativen ein ganz anderer Handlungsbedarf.

Mit freundlichen Grüssen

VEREIN DER LEITENDEN SPITALÄRZTE DER SCHWEIZ

Der Präsident

Der Geschäftsleiter



Dr. med. Hansueli Würsten

Dr. Th. Eichenberger, Fürsprecher

Kopie z.K.:

- VSAO
- H+
- cura futura sowie santésuisse